

Kurzinterpretationen zu den ausgestellten Videos

Peter Aerschmann: BABEL I, 2012 / Illumination, 2010/ SHACK, 2011

Dies könnten in allen drei Videos kleine Momentaufnahmen aus Szenen einer Grossstadt sein. Die Animationen erinnern an eine 360 Grad Fotografie oder eine Kamerafahrt und schaffen eine dioramahafte Situation. So verbindet Aerschmann Film und Fotografie, Bewegung und Stillstand und entwickelt damit einen ganz eigenen Stil. Seine „bewegten Fotografien“ sind wie ein Blick aus dem Fenster, wo man tagtäglich dieselbe Szenerie in unterschiedlichen Konstellationen beobachten kann - doch sie sind entworfen vom Künstler: Traumfensterblicke.

Judith Albert: Fairytale, 2008

Das liebevolle Verstecken von Geldmünzen zeigt auf, dass die taktile Auseinandersetzung mit Geld in der heutigen Zeit keine zwingende Notwendigkeit mehr darstellt. Durch das Verstecken des Geldes verschwindet es von der Oberfläche. Die Spannung zwischen Materialität und immateriellem Wert verweist zusammen mit dem Titel auf eine imaginäre und phantastische Vorstellung des weltweit am meisten genutzten Mediums. Platziert bei der Basler Kantonalbank.

collectif_fact: bubblecars, 2004

Auf einer dunklen Strasse, die nur von Scheinwerfern beleuchtet wird, wirbeln uns Autos entgegen wie Herbstlaub. Eine eigentlich bedrohliche Situation, die jedoch durch die Bewegung der Autos gebrochen wird, da die Fahrzeuge frei zu sein scheinen von jeglichen physikalischen Gesetzen. Es entsteht eine bizarre und eigenartige Stimmung.

Sonja Feldmeier: Dancer in the Dark, 2001/02

In Sonja Feldmeiers Installation ist ein Video zu sehen, in dem ein Strassenkünstler mit einer Puppe tanzt. Vor dem Monitor befindet sich ein Spendenhut. Mit dem Strassenkünstler, der Puppe und den Zuschauern im Video und um die Installation wird in Feldmeiers Arbeit auf mehreren Ebenen Aktivität und Passivität thematisiert. videocity.bs hat den Strassenkünstler für 1 Monat am Eingang des Foyers im Theater Basel platziert.

Gabriella Gerosa: Julchen, 2004

(aus dem Videozyklus "Das Haus hinter den Pappeln")

Mit dem Mädchen und dem Apfel greift Gerosa ein klassisches Motiv der Portraitmalerei auf und eröffnet ein Spannungsfeld zwischen alter Tradition und Videokunst, damit einen Wettbewerb über die Möglichkeiten verschiedener Kunstformen. Das Video, das zunächst wie ein Gemälde erscheint, bewegt sich eben doch, zart am Augenaufschlag von Julchen zu erkennen.

Eric Hattan: La Luna, 2014

Das Video zeigt einen Ausschnitt aus der nächtlichen Reise des Mondes. Der Mond scheint beinahe als weisse leuchtende Scheibe, an der, davor und dahinter, Wolken vorbei ziehen. Vielleicht kommt es zu einem doppelten Mond am Himmel um den Congress Center, wo videocity.bs das Video auf dem Billboard Screen zeigt?

Haus am Gern: 1km³, 2000

Das Video 1km³ zeigt einen Kunstflugpiloten beim Einstudieren und Memorieren seines Flugprogramms, das er während seiner Vorführung in einer virtuellen Box von 1 km Seitenlänge (= 1km³) fliegen wird. Vorstellung, Mensch und Maschine verschmelzen auf kleinstem Raum zu einer präzisen Choreographie.

Daniel Künzler, Roman Menge: Gewöhnliche Räume, ungewöhnliche Wege, 2014

Was bedeutet es, vorwärts zu kommen, sich von A nach B zu bewegen? Diese Fragen werden in diesem Video aufgegriffen. Die beiden jungen Künstler schlagen neue Wege ein, erforschen den Alltag der Stadt neu. Damit brechen sie aus Gewohnheiten aus und ermöglichen uns einen neuen Blick auf Basel.

Ingeborg Lüscher: Fusion, 2001

Ingeborg Lüscher schaffte es, dass für ihr Projekt Fusion die beiden Fussballmannschaften Grasshoppers Zürich und FC St. Gallen ihr Spiel in italienischen Massanzügen austrugen. Am Ende des Spiels fusionieren die beiden Mannschaften. Welches Team gewinnt, bleibt unbekannt. Mit dem Tauschen von Trikot zu Anzug eröffnen sich neue Assoziationsfelder: Die Spieler werden zu Managern, der Ballwechsel gleicht Geschäftsstrategien und Verhandlungen von grossen Unternehmen.

Ursula Palla: down, 2013

down zeigt eine Nahaufnahme eines Downhillbikers vor der Abfahrt. Es ist der Augenblick, in dem sich der Fahrer kurz vor dem Adrenalinrausch nochmals konzentrieren muss und in sich kehrt. Palla übersetzt diesen Moment, der wie in Zeitlupe vorbeigeht, mit der Kamera und schafft eine intime Situation inmitten eines abenteuerlichen Settings.

Pipilotti Rist: I'm a Victim Of This Song, 1995

Hierfür interpretiert Rist Chris Isaaks "Wicked Game" neu und bewegt sich mit Verzerrungen von Bild und Ton zwischen Musikclip und Kunstvideo. Aufnahmen wurden hierfür im Kaffeehaus Prückl in Wien (daher die Platzierung vor dem Eingang zum Kaffee des Teufelhof) gemacht. Der Stargustus wird vom Kaffeehausflair aufgefangen, Körperteile der Gäste und Kellner brechen ihn in ihrer Alltäglichkeit.

Chantal Romani: era ieri, 2007

Erinnerungen, Gedanken lassen sich nicht abbilden. Es wurden Personen gefilmt, während sie sich an einen schönen Moment in ihrem Leben zurückerinnerten. Welche das waren, bleiben uns verborgen. Dennoch sind uns die Augenblicke, in denen uns Erinnerungen ein Lächeln aufs Gesicht zaubern, allen bekannt. Romanis Werk *era ieri* übersetzt vergangene Zeit' zeigt, macht das sichtbar, was man eigentlich nicht zeigen kann.

Anina Schenker: pirouette, 2009

Anina Schenker filmt sich selber bei einer Drehung um die eigen Achse und spielt diese in Slow Motion ab. Es sind ungewöhnliche, verzerrte Bilder eines Gesichts, die uns nur aufgrund der Zeitlupenfunktion ersichtlich werden. Die Slow Motion, die selber eine Verzerrung der Echtzeit ist, führt hier zu einer Verzerrung des Körpers.

Alex Silber Company: T A T O R T – Parking lot, 2014

Bei T A T O R T tritt die Kameralinse an die Stelle des menschlichen Auges und beobachtet Fahrräder, die in einem Parkverbot abgestellt wurden. Mit dem voyeuristischen Blick greift die Arbeit das Thema der Überwachung auf und schliesst damit an einen höchst aktuellen Diskurs an.

Beat Streuli: Pallasades Revisited Birmingham, UK, August 10, 2012/2014

Beat Streuli ist fasziniert vom urbanen Treiben. Dafür reist er seit Jahren um die ganze Welt, wie hier nach Birmingham. Durch das Fokussieren der Kamera auf einzelne Menschen werden diese aus der Masse herausgehoben, die Anonymität wird dadurch gebrochen. Die Slow Motion Effekte wirken dabei der Hektik einer urbanen Szenerie entgegen.